

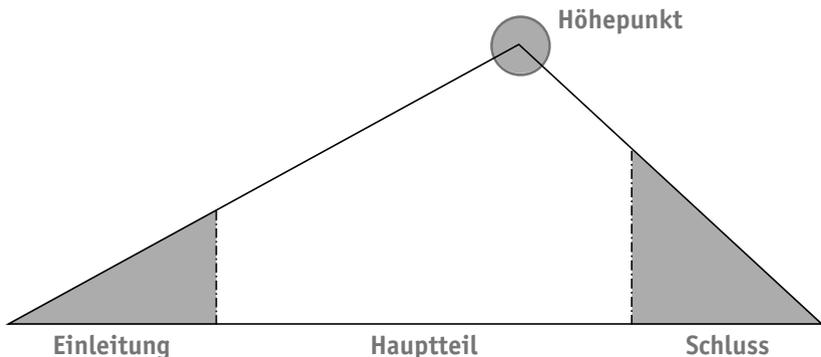
10. Erlebniserzählung

In der Erlebniserzählung stellst du ein Ereignis dar, das du selbst erlebt hast. Es kommt dabei darauf an, dass du dieses Ereignis

- lebendig,
 - mitunter auch spannend,
 - in der richtigen Reihenfolge,
 - unter Beachtung einer möglichen Steigerung
 - im Präteritum
- erzählst.

Hinweise:

- Erzähle nicht zu viele Umstände (Nebenhandlungen). Beschränke dich auf einen Vorfall, den du dann aber ganz genau darstellst.
- Sage auch, wann, wo und unter welchen Umständen sich alles zuge- tragen hat.
- Alle wichtigen Personen sollten in der Erzählung vorkommen.
- Wie hat sich der Vorfall angebahnt? Wie hat er sich entwickelt? Hatte er gute oder böse Folgen?
- Versetze dich in die am Vorfall beteiligten Personen: Was haben sie gedacht, gesagt, gefühlt?
- Alles sollte lebendig dargestellt werden. Das erreichst du durch wört- liche Rede, spannende Fragen, erstaunte Ausrufe.
- Du solltest den Aufbau einer Erlebniserzählung beachten:



Beispiel in Stichworten zum Thema: „Wie ich einmal schreckliche Angst hatte“

Einleitung:

Abend – allein zu Hause – Vater und Mutter ausgegangen – schon spät – zu Bett – Kinderzimmer – alles dunkel – nicht einschlafen können

Hauptteil:

steigende Handlung: Rascheln – Kratzen – Richtung nicht erkennbar – vielleicht unter dem Bett oder hinter dem Kleiderschrank – Herzklopfen – Licht an – Stille – Licht aus – deutliches Rascheln – merkwürdiges Röcheln

Höhepunkt: Schatten huscht durchs Zimmer – Vase fällt um, zerbricht – Schrei – Flucht aus dem Bett – Stolpern über die Vase – Sturz gegen die Tür – Berührung mit einem Tier – Flucht ins Wohnzimmer – Licht machen

fallende Handlung: sich zusammenkauern auf dem Sofa – warten – Vater und Mutter kommen zurück – alles erzählen – Beruhigung

Schluss:

gemeinsamer Gang ins Kinderzimmer – Scherben beseitigen – alles durchsuchen – Lösung: verängstigte Katze hinter dem Wäschekorb – Katze versehentlich im Zimmer eingeschlossen

11. Erlebnissprache

Die Erlebnissprache ist eine bestimmte Darstellungsweise, die sich in Wortwahl, in der Ausdrucksweise und im Satzbau auswirkt.

Wer etwas erlebt hat, was ihn so sehr beeindruckt hat, dass er es anderen mitteilen will, wählt die Erlebnissprache ➔ 11.

- In ihr ist das *Wie* wichtiger als das *Was*.

- Die Umstände des Vorfalls sind bedeutsamer als die Fakten.
- Der Leser soll alles nachempfinden können, alles noch einmal miterleben, soll sich von der Spannung einfangen lassen.
- Deshalb ist die Erlebnissprache gefühlsbetont, ganz persönlich, ergreifend.

Sprachliche Mittel, die dafür eingesetzt werden können ➡ 25:

- ein lebendiger Satzbau mit häufigem Wechsel zwischen Haupt- und Nebensätzen, mit Einschüben und Nachträgen, manchmal auch mit verkürzten Sätzen;
- Ausrufesätze, Fragesätze und wörtliche Rede versuchen den Leser oder Zuhörer in ihren Bann zu ziehen, sodass sein Gefühl angesprochen wird.

Die Erlebnissprache solltest du in

- der Erlebniserzählung ➡ 10,
- der Fantasieerzählung ➡ 13,
- der Nacherzählung ➡ 19,
- z. T. in Privatbriefen und Leserbriefen,
- aber auch in Tagebucheinträgen verwenden.